

Er erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnementen
H. Rauch, Cigarrenfabrik, Leipzigerstr. 77.
S. Pflug, Papierhdlg., Steinböden 10.
W. Dannenberg, Weisstra. 67.

Hallesches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags anderer werden
Zug zu spät erbeten.
Inserate befürden sämtliche
Annoncen-Büreau.

Nr. 238.

Wittwoch, den 13. October

1875.

Befestigung auf das Hallesche Tageblatt
während noch fortwährend von allen kaiserlichen
Postanstalten, in Halle von unseren Boten und
der unterzeichneten Expedition angenommen.
Die Expedition des Halleschen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 11. October.

Der Bundesratsauschuss für Handel und Ver-
kehr hat jetzt über den Bericht der Kommission zur Vor-
bereitung einer Reichs-Wechselbankstatistik berichtet.
Der Ausschuss spricht den Bemühungen und Bestrebungen
der Kommission lebhaftige Anerkennung aus und hat die ein-
zelnen Abschnitte des Berichts einer besonderen Verathung
und Beleuchtung unterzogen. Schließlich beantragt der
Ausschuss: I. Der Bundesrath wolle sich damit einver-
standen erklären, daß 1) die von der Kommission für die
Vorbereitung einer Reichs-Wechselbankstatistik vorgelegten
statistischen Aufnahmen in Bezug auf das Personal ein-
schließlich der wissenschaftlichen ärztlichen Vereine, das phar-
mazeutische Personal einschließlich der wissenschaftlichen phar-
mazeutischen Vereine und der pharmazeutischen Anstalten,
sowie auf die Pflanzschulen ausgeführt werde; 2) die hie-
nach erforderlichen Uebersetzungen in Preußen nach Kreisen,
in den übrigen Bundesstaaten nach den analogen Verwalt-
ungsbezirken durch die von den Bundesregierungen zu be-
zeichnenden Organe, und zwar zum ersten Male nach dem
Sterbe vom 1. April 1876 Statt finden; 3) über die Er-
gebnisse der Uebersetzungen und zwar in Staaten mit meh-
reren Regierungsbezirken lediglich nach letzteren Uebersichten
berichten und dem statistischen Amte des Reiches bis längs-
stens den 1. October 1876 übersandt werden, dagegen 4)
die Beschlußfassung darüber, in welchen Zeiträumen die spä-
teren Aufnahmen zu erfolgen haben, vorbehalten bleibt.
II. Der Bundesrath wolle sich ferner mit den Vorschlägen
der Kommission bezüglich der Statistik der Morbilität in den
Heilanstalten einverstanden erklären und beschließen, daß
hiernach in den allgemeinen Krankenbüchern den Trenn-
heil- und Pflegeanstalten, den Augenheil- und den Entbin-
dungsanstalten, und zwar sowohl in allen öffentlichen An-
stalten als in den Privat-Anstalten mit 11 oder mehr Betten
im Januar jeden Jahres — das erste Mal im Januar
1877 — Aufnahmen zu veranstalten und die Ergebnisse,
deren Mittheilungen an die von den Landesregierungen zu
bezeichnenden Behörden bis längstens 1. April 1877 zu er-
folgen hat, und zwar für Preußen nach Provinzen, in den
übrigen Staaten längstens zusammenzustellen und dem statistischen
Amte bis längstens 1. October jeden Jahres mitzuthellen

sein. III. Der Bundesrath wolle das Reichsanzeiger-Amt
um Anbearbeitung und Vortrage a) eines Gesetzentwurfs über
Anmeldepflicht bei ansteckenden und gemeindefährlichen
Krankheiten, b) eines Gesetzentwurfs über die Einführung
einer obligatorischen Zeichenschau eruchen. Gleichzeitig wird
beantragt, einige über diese Angelegenheit dem Bundesrathe
überwiesene Eingaben für erledigt zu erklären. Wie man
hört, werden die beantragten Gesetzentwürfe nach den Vor-
schlägen der Kommission ausgearbeitet werden.

Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Bekannt-
machung zugegangen, welche die Auserkennung der auf
Grund der Zwölftelung des 1/30 Thalers hiesigen ausgepräg-
ten Dreipennigstücke auf den 1. November d. J. festsetzt.
Motivirt wird dieser kurze Termin damit, daß die Seitens
der Landesregierungen getroffenen Maßregeln zur allmäh-
lichen Einziehung der Dreipennigstücke bisher keinen Erfolg
gezeigt, da bis zum letzten September d. J. überhaupt nur
209,306,38 Mark in Dreipennigstücken eingezogen bzw.
bei der Reichshauptkasse als eingezogen verzeichnet worden
sind, während in jenem Jahre allein in dem Zeitraum von 1857
bis 1873 an Dreipennigstücken circa 1,600,000 Mark aus-
gegeben hat. Nach vorliegenden Berichten zeigt das Publi-
cum wenig Neigung, sich der erwähnten Münzen zu ent-
ledigen; die letzteren bleiben vielmehr fortgesetzt im Umlaufe
und die Folge ist, daß im kleinen Verkehr die Rechnung
nach Thalerpennigen sich erhält und für die Reichs-Kapitel-
münzen das Eintreten in diesen Verkehr erschwert ist. Es
sind sogar öftere Fälle vorgekommen, daß die an Lohnarbeit-
vertragsabgaben Reichspennige in großer Menge bei den
Detailhändlern zusammengehäufte, welche letzteren dieselben
wieder zu veräußern nicht in der Lage waren, sondern
um die Umwechslung ungehindert höher Beträge solcher
angefamelter Münzen bei den preussischen Kassen nach-
suchen. Zur Befestigung dieser Verhältnisse erscheint die
schnelle Auserkennung der Dreipennigstücke dringend
geboten.

Aus Anlaß der bevorstehenden Wiedereinrichtung
des Telegraphenwesens mit der Postverwaltung beschäftigt
das General-Postamt, den Telegraphenbeamten und Unter-
beamten vom 1. Januar 1876 ab die Theilnahme an dem
in dem Bereich der Postverwaltung bestehenden Wohlthätigkeits-
anhalten, und zwar zunächst an den Erleichterungen in Be-
zug auf die Lebensversicherung und an den Post-, Spar-
und Vorsparvereinen zu eröffnen. Eine Vereinbarung mit
den betreffenden Lebensversicherungs-gesellschaften ist bereits
eingeleitet; ebenso sind in Betreff der Aushebung der
Post-Armen- und Unterhaltungs-kasse, sowie der Kaiser-Wil-
helms-Stiftung auf die Telegraphenbeamten und Unter-
beamten, sowie deren Angehörige, die erforderlichen Vorbereitungen
Seitens des General-Postamtes angeordnet.
— Zur Befestigung des Unterrichtsmanagements erhält

die „Post. Ztg.“ eine beachtenswerthe Zuschrift, welche an-
führt, daß das zur Befestigung desselben vom Kriegsmini-
sterium in Aussicht genommene Mittel dem Uebel nicht ab-
helfen und daher als Palliativmittel und unnütze Ausgabe
einfach abzuweisen sein würde. Die Frage sei überhaupt
nicht vom Kriegsministerium, sondern vielmehr mit der Zeit
nur vom Kultusministerium zu lösen. Sobald tüchtige, in
den Seminarien wohl ausgebildete Elementar-Schullehrer
die meisten ihrer Schüler erst dahin gebracht haben werden,
daß sie kalligraphisch schön, orthographisch richtig schreiben,
im Rechnen der Regel- und der Dezimalrechnung wäl-
dige Meister sind, auch einen kleinen aber verständlichen deut-
schen Aufsatz machen können, dann werde die Aussicht auf
eine sorgenfreie Zukunft durch Zügelanstellung und zwar nicht,
wie jetzt in den meist unaußersittlichen, daher wenig anzie-
henden Botschaften, sondern in den besseren Kantons- und
den Secretariatsstellen, deren Anforderungen zur Zeit aus
Mangel an Schulbildung nur wenige gewachsen sind, bald
die Unterrichtsverhältnisse wieder fallen.

Das „Schles. Kirchenblatt“, das amtliche Organ
der gegenwärtigen Breslauer Diözesanverwaltung, kündigt
den Geheimbelegaten für die Diözesanverwaltung an, das
Blatt abzusetzen:

„Es wäre lächerlich, zu hoffen, daß das Domkapitel
nach der „Abfertigung“ des Herrn Fürstbischöflichen ein Kapitel-
vikar wählen werde. Unsere hochwürdigen Herren Kapitular-
vikare können ihre Pflicht und werden keinen Finger breit
von derselben nachlassen. Abgesehen von den allgemeinen
kanonischen Vorschriften verbietet ein päpstliches Dekret vom
3. Mai 1862 ausdrücklich in solchen Fällen, wie der unsrige
ist, die Wahl eines Kapittelvikars. Es erklärt die
Wahl für nichtig und verhängt über die Wähler und Bewählten
den Exkommunikation. Der Herr Generalvikar wird wohl jedenfalls
sein Amt niederlegen, die kirchlichen Behörden werden sich
auflösen, weil ihre Thätigkeit sofort gewaltsam gehindert
werden würde; ein solches Verhängnis, über dessen wahren
Namen verschiedene Gerüchte gehen, wird uns in tempo-
rären beglücken, — im Uebrigen wird unsere Diözese nach
wie vor einer Leitung, wie sie die Verhältnisse erfordern,
nicht entbehren.“

Nach der eben erfolgten Bewirthung Kurwosk's in
Posen ist die Erklärung für die Lokalität des römischen
Klerus mindestens eben so bezeichnend, wie der „Oggers-
heimer Vorgang“.

— Zu dem Skandal in Oggersheim bemerkt die
„Nat.-Ztg.“:

Es ist keineswegs ein fremdartiger Zufall, der in dem
jüngsten Auftreten der zwei Bischöfe kein Gewicht in die Waags-
schale und her schwandene Waage warf. Gerade in solchen klei-
neren Vorfällen zeichnet sich manchmal die allgemeine Lage
am schärfsten ab. Die großen Umriffe des Planes der

Der König des Löwen.*)

Original-Novelle von R. Köttger.

I.

Der Capitän und seine „Agelle“.

Es war ein heißer, schmüler Apriltag unter süßlichem
Himmel. Eine anhaltende Erstickung hatte die Wege fahrig
ausgedrückt und bei jedem Schritte des Fußgängers, bei jeder
Anderung des Wegens erhob sich schwerer weißer Staubschleier
auf der Straße, die von Genua am Fuße der Alpen
entlang süßlich nach Va Spozzia zu über eine Reihe
kleiner Dorfchen führt, unter welchen Daarto einen Namen
in der Geschichte bezeugt wird. Denn hier war es,
wo sich 1860 die erste Expedition nach Sicilien einschiffte
und unter Garibaldi den abenteuerlichen Zug begann, der
mit dem völligen Sturz der Bourbonen endete.

Ein leichter offener Wagen mit einem rüstigen Pferde
voran rollte schnell durch den dicht sich erhebenden Staub
in der Richtung nach Genua. Drinnen saß ein junger
Mann von etwa 26 Jahren, eine elastische, schöne Mannes-
gestalt, in welcher die Kraft des Nordens mit der Eleganz
des Südländers sich verband. So sehr er sich auch die
Mühe gegeben hatte, gekleidet zu sein wie alle Welt, so
wenig Schwelgerei gebrauchte es, den Semann zu erkennen.
Wald hütete er sich nachlässig in der Corozzella aus, bald
stüßte er das Kinn auf die Hand und den Ellenbogen auf
seine Knie, als wollte er alle seine materiellen wie geistigen Be-
wegungsorgane in einer elektrischen Kette vereinigen, um
einen Plan durchzuführen, der alle seine Kräfte in An-
spruch nahm; denn es handelte sich um einen Kampf der
List gegen überlegene Schlantheit im Dienst der ewigen
Liebe, um einen Kampf um das geliebte Wesen und dessen
Befreiung.

Zunächst wollte er seinen Vater überraschen, den er
seit fünf bis sechs Jahren nicht mehr gesehen und den er
als Major verlorfand hatte, während er heute, Dank seiner

Energie und Intelligenz, als Capitän einer schönen Brigg
ihm wiedersehen sollte.

Vor acht Tagen war er mit der Brigg in Livorno
eingelaufen, hatte so rasch wie möglich die Ladung gelöst
und sich auf den Weg gemacht, um nach Genua zu eilen.
Doch er trotzdem den längeren, beschwerlicheren und kost-
spieligeren Landweg wählte, hatte seinen sehr guten Grund.
Das Dampfboot hätte ihn, wie alle Andern, morgens früh
zwischen sieben und acht Uhr ans Land gesetzt, und um zehn
Uhr spätestens hätte man, Dank den zahlreichen Bekannten,
welche der junge Capitän in Genua hatte, an der Börse wie
am ganzen Hafen gewußt, daß Arrigo, ein Capitän der Brigg
„Stella d'Italia“ in Genua sei. Und dieses wollte Arrigo nicht,
denn er hatte außer dem Besuche bei seinem Vater noch einen andern zu machen, bei
dem Discretion und Incongnito heute mehr als je geboten
waren. Denn sobald der Abend die engen Straßen, welche
von der Via nuova und nuovissima an den Hafen führen,
in jenes mythische Dunkel hüllte, welches durch den Abstand
gegen die spärlichen Gaslichter eigentlich noch intensiver
ward, hätte Arrigo einen sehr wichtigen Gang in jene Ge-
gend zu machen.

In der Nähe eines der alten geräumigen Paläste, an
welchen Genua so reich ist, daß selbst die englischen Gassen
darauf aufzuweisen haben, begann er sodann gleichgültig,
als könnte er der Verhöhnung, seine Stimme zu probiren,
nicht widerstehen, irgend eine bekannte Stelle aus einer
Oper zu intoniren, am liebsten aus dem Barbier von Se-
villa, weil die Lage seiner Ghisella sehr derjenigen Rosinens
gleich, und wenn der Gott der Liebe nicht aus besonderen
unerforschlichen Gründen Hindernisse dagegen aufstürzte,
so konnte man sicher sein, nach der zweiten oder dritten
Wiederholung der Gefangenschaft eine schlanke Mädchen-
gestalt, zur Unkenntlichkeit verhäßt, aus dem hohen Thorwege
schlüpfen und dann das Pärchen Arrigo und seine geliebte
Ghisella, in den nächsten Augenblicken aus dem engen Vicolo
verschwinden zu sehen.

Wenn man sie einige Augenblicke später an dem ent-
ferntesten Ende der Stadt auf den Wasserien wieder sah, wo

am Fuße der Felsen das rhytmische Tosen der Wandung
zu dem ewig neuen Schauspiel die ewig neue Musik machte,
und bemerkte, wie zwischen dem Füllstein und Händelbrüden
und Küffen der fast athletische Semann das schlanke zarte
Ding mit dem nervigen Arm an sich zog, da hätte man
immer warnend ausrufen mögen: „Um des Himmelsschiffen,
zerbrich's nicht!“ Aber damit hatte es keine Noth, Körper
und Seele des Mädchens waren von Staub und konnten
viel aushalten. Denn wenn es für nicht gelang, anbe-
merkt wieder ins Haus zu schlüpfen, was nicht selten vor-
kam, sobald nämlich Santrae, der als ihr Vater galt, mit
in seinen endlosen Geschäften, die keinen Augenblick
Unterbrechung erlitten, zu Hause kam und Ghisella vernahm,
so waren ihr die ärgsten Mißhandlungen gewiß. Sie wußte
es, aber sie überhörte Arrigo's Ruf trotzdem nie. Mit
jener Vollkraft, welche das lebende Weib in dem Schmerz
findet, den es für den Gegenstand ihrer Liebe erleidet, ging
Ghisella hoch dem Ungewitter und den Schlägen entgegen.
Sie hatte nie ein lebendes Wesen zu lieben gehabt, eine
Mutter, einen Bruder, eine Schwester hätte sie nie gekannt
und Santrae, der sich ihr Vater nannte, obgleich er unter
gewöhnlichen Verhältnissen gültig gegen sie war, ja selbst,
wenn seine zahllosen Geschäfte es erlaubten, liebeduoll zu
sein verachtete, erfüllte sie stets mit einem geheimen Schau-
der des Widerwillens.

Ghisella war in jenem, dem jüdischen Glauben von ihm
erzogen, und ihr orientalischer Gesichtsschnitt in seiner schö-
nen Reinheit ließ fast keinen Zweifel übrig, daß sie dem
Volke Valästinas angehörte, aber dennoch zog die Lehre von
der Mutter Gottes und des Menschen sie heimlich aber
mächtig an.

Santrae, der in Geschäftsangelegenheiten sich über die
engen Vorurtheile, welche seine Religion ihm vorhielt, hin-
wegzusetzen wußte, hatte einst eine Zahl treuflüchtiger Copien
in Kupferlich von der berühmten Madonna della Sanza
acquirirt, indem er sie einem in Noth gerathenen Kunst-
händler an den Papierwerth ungefahr abnahm. Diese
Kupferstücke nun, nebst andern, mußte Ghisella in einem
kleinen Kasten, den Santrae, wie immer, um ein Williges

*) Eigenthum der Annoncen-Expedition von D. Franz in
Mainz.

Hierarchie, sich der staatlich-Untergeordnet zu entziehen und neben und über dem Staat eine eigene Souveränität zu errichten, entziehen sich gerade wegen ihrer unumfassenden Anlage manchem Auge, ein Vorfall wie der Ogersheimer aber drängt die auszeichnenden Züge des ganzen kirchlichen Verhaltens auf einen so kleinen Raum zusammen, daß sie mit dem besten Willen nicht übersehen werden können. Wenn Bischof Ketteler im deutschen Reichstage den Satz aussprach, Gottes Geheiß gingen den menschlichen Geheiß vor, so konnte man sich etwa dabei denken, daß der Bischof die Freiheit des Gewissens verteidige. Bei der Ogersheimer Wallfahrt aber wurde es zweifellos, daß Ketteler für sich und seine Amtsangehörigen die Befähigung in Anspruch nimmt, Anordnungen der Bistumsregierung, des Ministeriums, des Königs selbst, in rein äußerlichen Beziehungen ohne Weiteres bei Seite zu setzen, wenn diese Anordnungen seinem souveränen Willen entgegenstehen. Gerade je unbedeutender der Gegenstand war, um welchen sich anfänglich die Sache drehte — ob Ketteler oder einer der zahlreichen bairischen Geistlichen, die anwesend waren, vor einer vollständig gläubigen und schon durch die Meliken und Wunder der Wallfahrtskapelle überzeugten Menge predigen sollte — um so schärfer tritt die Begriffserweiterung hervor, welche in den Köpfen der deutschen Bischöfe immer noch spukt. Dem Uebermaß und der Trivialität, welche sich jede Nachsicht der Geheiß erlauben zu können glaubt, tritt das kaiserliche Handschreiben an den Minister von Lug in Worten entgegen, die der Episkopat von dieser Stelle zu hören nicht gewohnt war, und daß es gerade an den von den Klerikalen am meisten gehaßten und geschmähten unter den bairischen Ministern adressirt werden mußte, machte die darin enthaltene Demüthigung und Lehre noch empfindlicher.

Weimar, 11. October. Wie die „Weimarsche Zeitung“ meldet, hat sich die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Großherzogs, mit dem deutschen Botschafter in Petersburg, Prinz Heinrich VII. Ruß, verlobt.

Gienach, 10. October. Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik. Bei Beratung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung: „Die Einkommensteuer im Verhältnis zur Ertragsbesteuerung, insbesondere zur Grundsteuer“ entwickelten die Referenten Dr. Genzel und Dr. Held ihre Theesen; an der Debatte theilnahmen sich Riebold, Kemmann (Freiburg), Rasse, Wilinski (Remberg) u. A. Bei der Abstimmung wurde Altesa 1 der ersten These Dr. Genzels: „Die bisher noch in einer Mehrzahl deutscher Staaten bestehenden Ertragssteuern erweisen sich bei gesteigertem Bedarf als unzureichend“, ferner als Nr. 2 der erste Satz der zweiten These Dr. Held's in folgender Fassung: „Es empfiehlt sich daher, die in den unteren Stufen progressiv abgemessene Einkommensteuer in Verbindung mit der allgemeinen Vermögenssteuer zur hauptsächlichsten direkten Steuer zu machen“ und als Nr. 3 endlich die dritte These Dr. Genzels: „Bei jeder Steuerreform ist auf die geschichtlich gegebenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Insbesondere ist es, was die Grundsteuer seit langer Zeit in einer der übrigen Ertragssteuern wesentlich übersteigenden Höhe bestanden hat, die einfache Ausdehnung dieses Unterschiedes unzulässig, weil sie ein ungerechtfertigtes Geschenk an die bezichtigten Besitzer auf Kosten der anderen Steuerzahler in sich schließen würde“, angenommen. Die Resolution Wilinski's, der nächsten Generalversammlung die Frage des Verhältnisses des Staats zu den Kommunalsteuern zur Beratung vorzutragen, wurde ebenfalls genehmigt.

Gienach, 11. October. In der heutigen Vormittags-Sitzung fanden zunächst die Ergänzungswahlen für den Ausschuss statt; hierauf wurden die Referate über das Lehrplangewesen erörtert, denen eingehende Berichte von Dr. von Pflenz (Wien) und Dr. v. Scheel (Bern) über die Österreichisch-ungarisch und Schweizerische Gewerbebegehrung im rechten Augenblicke zu schreiben verstanden, einzeln verfaßt. Bald waren nicht bloß die eleganten Gemme, sondern auch alle Fremden auf den Altblättern aufmerksam gemacht, und selbst die allerhöchsten Herrschaften, Lithographien, bei denen die Absicht besser war als die Zeichnung, und das Papier mehr werth als beide, gingen nebst der Madonna della sedia ruhend ab. Sanzrac schwamm in Wonne und im Gelle. Vier bis fünf Sendungen waren aus allen Weltgegenden unterwegs, damit das Geschäft wegen Mangels an Waare keine Störung erleide.

Da kam eines Tages ein junger Seemann in den Laden, wo Gisella verfaufte. Er suchte nach einer der Madonnen als Geschenk für seine Mutter. Gisella hatte keine mehr; doch ja — noch eine; aber diese wollte sie für sich selbst behalten, der Blick der Mutter auf dem Bilde sollte ihr Entschädigung bieten für das, was ihr an Blicken der Liebe abging. Der junge Seemann, es war Arrigo, schien sehr betrübt, weil er nicht fand, was er suchte. Als Gisella hörte, um was es sich handelte, da holte sie ihr letztes Exemplar hervor und überließ es Arrigo.

Von diesem Tage an war zwischen beiden ein sympathisches Band angeknüpft, das immer enger und enger sich zog, und die Sache schließlich kam, wie sie kommen mußte, wenn das eine 23 und das andere 16 Jahre alt ist und beide sich geliebt.

Arrigo kam so oft er konnte in den Laden, den Gisella hielt; da er stets etwas kaufte, so galt er bei Sanzrac für einen Kunden, wie ein anderer. Bald mußte der Seemann aber Genuß auf lange Zeit verlassen, sein Schiff ging nach Tunis, Smyrna u. s. w. und kehrte voraussichtlich erst nach acht bis zehn Monaten zurück.

Bermüthetes.

— Die von den Direktoren der höheren preussischen Lehranstalten gestiftete Ehrengabe für den am 1. October

vorausgingen. — Nach einer eingehenden und vielseitigen Debatte über die Beschäftigung durch die verschiedenen Redner, wurde die heutige Sitzung nachmittags 4 Uhr aufgehoben und zugleich noch eine Aenderungs- für heute angetragen. Während der Debatte hatte Bäder (Frankfurt) einen Antrag eingebracht betreffend die bessere Vorbildung der Lehrlinge durch eine einschneidende Reform der Volksschule, durch Erhöhung der Schulzeit und durch Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 15. Lebensjahre. Der Redakteur Gelsen aus Berlin hatte einen Antrag eingebracht, dahin gehend, der Kongreß möge die Aufhebung des Prinzips des „Laissez faire“ und die zwangsweise Einführung neuer Gewerbe befehlen.

München, 8. Oct. Die hiesigen Neuesten Nachrichten schreiben heute über den Botschafts-Abschied u. A.: „Wer sind denn die Leute, die Sr. Majestät dem Könige zumuthen, er möge Frieden schließen mit seinem Volke, und damit vor aller Welt die Verleumdung ausposaunen, er sei in Kampf und Hader mit demselben? Das sind dieselben Leute, die, als der deutsch-französische Krieg ausbrach, zum Theile wenigstens der Staatsregierung den schimpflichen Rath gaben, vertragsgebüchsig zu werden, deren Hauptorgane die Feldbentaken unserer tapferen Armee fort und fort bezergelten und unsere Soldaten als Diebe hinstellten; das sind dieselben Leute, welche der Drohung des Bischofs von Regensburg, die Throne der Fürsten unzugänglich, wenn sie nicht mehr von Gottes, d. h. von Papies Gnaden, sein wollten, zuzubellen, die Bisjaff nichten, als ein päpstlicher Nuncius seine Hoffnung auf eine Revolution in Baiern aussprach, welche die Verheißung des päpstlichen Placetes durch die Bischöfe verheißigen und jetzt wieder die Heiligung des Königs durch den Bischof von Speyer befehlen, und die nun an dem Vorhaben der Enthüllung des Denkmals König Max II. die Ruhe des erhabenen Thrones stören, indem sie seine Worte zu verwerflichen Speculationen mißbrauchen.“

Haag, 9. October. Guten Vernehmen nach hat im Verlaufe der Unterhandlungen zwischen der niederländischen Regierung und Venezuela die niederländische Regierung; es abgelehnt, die Forderung Venezuelas, dafselbe für die angelegte Einmischung niederländischer Ueberschüsse zu Suracao in die inneren Angelegenheiten Venezuelas schädlich zu halten, zu erfüllen. Der Botschafter Venezuelas hat deshalb die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen und den Haag verlassen.

Konstantinopel, 10. October. Der Finanzminister hat in Betreff der künftigen Einlösung der Coupons der türkischen Staatsschuld durch den Vorschlag einer offiziellen erklärenden Note an der Börse zum öffentlichen Anschlag bringen lassen, welche also lautet: Da die Erklärung der Börse vom 6. u. mit der dieselbe begleitenden aufläuternden Note an der Börse nur einen Kapitalisten und Bankhändler bekannt gegeben worden ist, erklärt die kaiserliche Regierung zur Vermeidung jeder künftigen Zweideutigkeit und in der Absicht, ein für alle Mal bestimmte, endgiltige Erklärungen abzugeben, Folgendes:

- 1) Vom 6. October d. J. angefangen, werden die Zinsen und die Amortisirung der inneren und äußeren Staatsschuld für die Dauer von 5 Jahren auf die Hälfte reduziert.
- 2) Die Bezahlung der Coupons erfolgt in der Weise, daß die eine Hälfte baar, die andere Hälfte in Schuldtiteln, welche 5 pCt. Zinsen tragen, bezahlt wird. Die fünfprozentigen Zinsen auf die neuen Schuldtitel werden gleichzeitig mit der ersten Hälfte der Coupons an den Verfalltagen baar bezahlt.
- 3) Die Garantien für die unverzögerte Bezahlung der ersten Couponhälfte, sowie der obgedachten fünfprozentigen Zinsen auf die neuen Schuldtitel bestehen in den gesammelten Zoleinkünften, in den Einnahmen für

in den Ruhestand getretenen Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese in Potsdam wurde am vergangenen Donnerstag von einer Deputation übergeben. Der Sprecher derselben, Direktor Dr. Ranke, hob in einer warmen Ansprache die mannichfachen Verdienste des Scheidenden um das Schulfwesen hervor, worauf dieser mit bewegten Worten dankte. Die Gabe selbst besteht in einem von Wildhauer F. Schapper in Silber angeführten Gruppe, einen Alten darstellend, der einen Jüngling unterweist, auf einem Sessel von schwarzem Marmor ruhend, der die Inschrift trägt: Viro humanissimo do juventutis institutione optime merito Ludovico Wisse, scholarum superiorum Borussiae rectores MDCCCLXXV.

— Da Bischof Ketteler von Mainz seine Nase in Alles steck, so ist kein Wunder, daß sich auch alle Welt für seine Nase interessirt und z. B. fragt, warum ihre die Spitze (Pointe) sagen die Franzosen) heißt. Herr Ketteler hat sie schon als Subdint in Heidelberg vortragen, aber nicht die Lorelei, sondern das „lange Kaiser“, der Studulus für Schulheiß, hat's gethan. Dieses „lange Kaiser“ war in den 30er Jahren auf dem deutschen Hochschulen als Schläger berühmt, namentlich wegen seiner Teufelquart, und einer solchen Quart (?) fiel im Jahre 1838 die Kaiserliche Emanuel Kettelers zum Opfer. Die Strafe des Himmels ist übrigens für dieses lächerliche Attentat auf einen Kirchenfürsten in spe nicht angeblieben, denn das „lange Kaiser“ stürzte ein paar Jahre nachher sehr ungenügend in Wasser und ertrank ebenfalls. Schon damals erkannte darin Herr Ketteler den Finger Gottes und sprach von einem „hervorleuchtenden Aufstrome“.

— In Minden vor dem berühmten weisepfälligen Thor sind von 44 Einjährig-Freiwilligen bei dem Ergamen nur 32 durchgefallen. Dort scheinen aber die jungen Herren sich ihren Durchfall selber anzuziehen zu haben. Auf die Frage: Wann war die Schlacht bei Sedan? erfolgte die Antwort: „Am 21. November.“ — Wann war der

Tabak und Salz, sowie in dem von Ägypten zu zahlenden Tribut. Sollten diese Garantien ungenügend sein, so werden dieselben noch durch die Hammelfleischsteuer ergänzt werden.

4) Sollte nach Ablauf obgedachter 5 Jahre die in ein 5 pCt. Zinsen tragendes Kapital umgewandelte Koupouhalbe nicht zurückbezahlt worden sein, so soll eine neue Zeitverlängerung bis zur benachbichtigten vollständigen Tilgung der inneren Schuld Platz greifen, deren Garantie mit diesem Zeitpunkt wieder frei werden, und die dann zur vollständigen Rückzahlung der gedachten fünfprozentigen Zinsen und der Amortisation verwendet werden sollen.

Shanghai, 11. October. Die „Gazette de P. King“ veröffentlicht ein Dekret, welches anordnet, daß den in China sich aufhaltenden Fremden mit allen gehörenden Rücksichten begegnet werde. Insofern hat die chinesische Regierung den Forderungen der englischen Gesandten Wade, namentlich bezüglich der Bestrafung der Mörder Magay's noch nicht genügt, und bleibt eine befriedigende Regelung der zwischen England und China schwebenden Fragen immer noch zweifelhaft.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 12. October.

— In der gestrigen Stadtordnungsversammlung veranlaßte der Antrag auf Aufhebung des Festivals der Nachtwächter und Ertrag derselben durch Polizei-Serganten eine lebhafte Debatte. Die durch die Revolutionscommission entlassenen Mitglieder in der Höhe von 4500 Mark wurden befreit. Es trat n. a. also an Stelle der jetzigen 22 Nachtwächter 14 Polizei-Serganten und 1 Polizei-Wachmeister; es werden 4 Revierbüros künftig existiren und zwar jedes mit einer Schreihülfe. Zugleich sollen diese Revier-Büros zu Revier-Wachämtern geordnet werden.

Aus Anlaß des fünfundsowanzigjährigen Dienst-Jubiläums des Herrn Polizeiwachmeisters Riebel versammelten sich am Sonntag Vormittag sämtliche ex-lituro Polizeibeamten in ihrem Konferenz-lokal. Herr Polizeinspекtor Weise hielt die Ansprache und hob in derselben, nach herrlichen Glückwünschen, die Bedeutung des Jubiläums besonders hervor. Hierauf überreichte er ihm einen von den Beamten angekauften, von Herrn Jundelich Baumann vier bezogenen Pokal, in welchem außer einer Widmungs-Inschrift die Namen sämtlicher ex-lituro Polizeibeamten in sehr geschmackvoller Ausföhrung gravirt waren.

— Mit dem Eintritt der neuen Vormundschafstodesordnung kommt ein großer Theil der bisher gebräuchlich gewordenen Formulare in Wegfall und wird schon jetzt an dem Entwurf der den künftigen Bestimmungen entsprechenden Formulare gearbeitet. Auch werden bereits die noch jetzt üblichen Bestallungen sachgemäß geändert, da dieselben nach landrechtlichen Bestimmungen dem Vormunde die Einreichung der alljährlichen Erhebungsberichte zur Pflicht machen. Diese Jahresberichte sollen aber mit dem 1. Januar 1876 gänzlich fort, wovon etwa 2000 Exemplare genommen werden, um sich den vormundschafstlichen Behörden in Zukunft unnütze Arbeit zu ersparen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 11. October.

Eheschließungen: Der Wirtelmeister W. F. Ch. F. Schmarze und R. Ch. F. W. Seyferth, (im Bahnhofs 8). — Der Lithograph E. Denald, (Neu-Schloßfeld) und J. S. Homann, (am Richter 17). — Der Gutbesitzer J. D. Erugmann, (Eismannsdorf) und J. A. Schlegel, (Rathschloß 1).

Geborenen: Dem Küchenermeister Th. Teubner eine L., (Sig 4). — Dem Handarbeiter W. Berger ein S., (gr. Märkerstr. 19). — Dem Schuhmacher W. Quandt

— An der Schillerstraße in Leipzig kann man die Kastanienbäume (rotte und weiße) in schöner Würde sehen. — Das Catbal, Volksblatt aus Sachsen schreibt: Einem Privatfreund entnehmen wir die interessante Notiz, daß am 1. October in das deutsche Neovisat der Jesuiten in Holland vier Anderen eintrat: Bernard Graf zu Stolberg, Enkel d. des Grafen Friedrich Leopold und Sohn des Grafen Bernard zu Stolberg. Geboren im Jahre 1838, trat der jetzige Jesuiten-Neovis nach Beendigung seiner Studien auf dem Gymnasium zu Sedan in Schlesien in die österreichische Armee. Nachdem er 9 Jahre hindurch ein ebenso schneller als pflichttreuer Offizier bei den Gichtstein-Infanterie gewesen, wählte er sich dem geistlichen Stande und empfing 1868 die heil. Priesterweihe. Seit der Zeit verkehrt er mit größter Schilferbeziehung und Aufopferung die Stelle eines Missionarierers zu Mainz in Schwaben, wo er Kirche und Schule erbaut.

— Bremen, 11. Oct. Die hiesigen Affirmatoren haben ein Telegramm erhalten, nach welchem der Dampfer des norddeutschen Lloyd, „Nürnberg“, der am 9. d. von Southampton nach Baltimore abgegangen war, im Kanal mit dem Schiff „Barry Hill“ zusammengestoßen und letzteres gesunken sein soll. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

— Unter den Diensthännern in Berlin befinden sich gegenwärtig u. a. mehrere Doktoren, mehrere Doktoren der Philosophie, durchgefallene Studenten, Kaufleute und Gräber.

— London. In den Grafschaften Leicester und Warwick haben Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet.

Magdeburger Sauerkohl, à 1/2 1/2
bei J. R. Strässner.
Frische Bücklinge und frische Nester
Sprossen empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

G. Beyer's Möbel-Fabrik,

3 Alter Markt 3

empfehlen ihr grosses auf's reichhaltigste assortirtes Möbel-Lager. Eigenes Fabrikat.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte mein
Pelzwaaren-, Mützen- u. Hutgeschäft
von Leipzigerstr. 98 nach **Leipzigerstrasse 21**
(im Hause des Herrn Ed. Schulze).

Für das bisher gezeigte Vertrauen bestens dankend, bitte selbiges mir auch ferner zu bewahren und zeichne
hochachtungsvoll
Jul. Lösche.

gr. Ulrichs-
straße 20, **Karl Keuntje**, gr. Ulrichs-
straße 20,
Pofamentier und Knopfmacher.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß der Umbau meines Ladens beendet ist. Es ist mir hierdurch möglich geworden, mein Lager bedeutend zu vergrößern und bietet daselbe jetzt eine sehr reichhaltige schöne Auswahl.
Pofamentierwaaren aller Art: Aussen, Schnuren, Franzen, Knöpfe u.
werden vor wie nach prompt und gut angefertigt. (B. 8398.)

W. A. Kyritz,

Trödel Nr. 3,

empfehlen sein Lager von **neuen böhmischen Bettfedern, Schwannfedern und Daunen** sowie größte Auswahl von **neuen fertigen Federbetten.**

Flanell-Geschäft

79, Ober-Leipzigerstraße 79,

Flanell zu Röcken, Gesundheits-Flanell, Lama's, sehr schöne Muster ganz frisch angekommen,
Schlaf-, Pferde-, Reise- u. Sopha-Decken,
auch effondre ich fertige **Röcke**, große und kleine, sowie auch eine große Partie **Nester**, die ich unter dem Restenpreise verkaufe.
Michael Wehr aus Kallstedt in Thüringen.

Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen
(Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben-
und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen
Lowries, Fuhren oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Ober-Röblinger Briquettes und Presssteine
Böhm. Braunkohle u. Zwickauer Steinkohle
liefert billigst frei Haus
Carl Modler, große Ulrichsstraße 23.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mein
Kohlen-Geschäft aus Taubengasse 3 in mein neuerbautes
Haus **Marienstraße 7** verlegt habe. **C. Martini.**

Die Eröffnung der Bäder im Fürstenthal wird in dieser Zeitung angezeigt werden. **Dr. A. Francke.**

Sing-Academie.

Da unsere gemeinschaftlichen Uebungen in nächster Zeit beginnen, so bitten wir sangeskundige Damen und Herren, welchen eine höhere Pflege der Musik am Herzen liegt, gefällige Meldungen schon jetzt bei Herrn Musikdirector **Voretzsch**, Wilhelmstr. 5, Nachm. in der Zeit von 2-4 Uhr bewirken zu wollen.
Die erste Uebung für Damen findet **Sonnabend den 16. October** statt.
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht betreffend.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen und näheren Besprechung meiner zu eröffnenden
Anstands- und Tanzunterrichts-Curse werde ich am **Dienstag den 12. und**
Mittwoch den 13. d. Mts. in den Stunden von **10 bis 4 Uhr** im **Hôtel zur**
Stadt Hamburg bereit sein.
Hochachtungsvoll

Louis Bernardelli,
Großh. Mecklenb.-Schwerinscher Hof-Balletmeister u. Tanzlehrer
der großherz. Militär-Bildungsanstalt.

Als geprüfte Fleischbechauer empfehlen sich:

- Herr **Nieker**, Bräderstraße 11.
- " **Gossmeyer**, N. Sandberg 20.
- " **Timpel**, Mühlgraben 5b.
- " **Guth**, Repellengasse 1.
- " **Tüppe**, Sieg 7.
- " **Cordes**, Bräderstraße 16.
- " **Hesse**, gr. Ulrichsstraße 58.
- " **Leonhard**, Harz 45.
- " **Cruer**, Steinweg 41.
- " **Dreiss**, Harz 11.
- " **v. Pelsdrum**, vor dem Geisth. 4a.
- " **Weidenhammer**, Pflöbergasse 1.
- " **Baumgart**, gr. Ulrichsstraße 10
- Herr **Gleitsmann**, Harz 10a.
- " **Golzhansen**, Pittengasse 11a.
- " **Neubow**, Harz 32.
- " **Wintler**, Leipzigerstraße 34.
- " **Schmids**, Königsstraße 20a.
- " **Dittmar**, Ludwigsstraße 12.
- " **Kyritz**, Leipzigerstraße 12.
- " **Schulze**, Unterberg 24.
- " **Boffe**, Kellnergasse 8.
- Frau **Schulze**, Fleischergasse 16.
- Frau **Bach**, alter Markt.
- Frau **Joh**, Hedwigsstraße

Obige haben auch Agenturen für **Leihens-Vericherung.**

Ich empfehle unter billiger
Preisstellung meine

Ofen-Handlung
ergebenst. **Otto la Barre**,
gr. Steinstraße 22.

Schulbücher, viele zu herabgesetzten Preisen
bei **Petersen**, Saulberg am Pas.

Für Kenner!

Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pfg.,
Ambalema-Cigarren, à Stück 4 R.-Pfg.
bei **C. Rothenburg**, Königsplatz 6.

Marinirten u. geräucherter Kal,
Marinirte und Salzheringe,
Geräth. Lachsgeringe, Ael. Sprossen,
Büdtunge, Bratheringe, Kaspern u.,
Cervelatwurst, Schinken u.,
Ia. Magdeburger Sauerkohl,
Apfelsinen und Citronen empfiehlt
A. Neumann, N. Steinstraße.

Feder-Betten.

Donnerstag den 14. Oct. von 9 Uhr
ab verlaufe ich Bräderstraße 9, Eingang
kleine Steinstraße 20 Gebet gute
Federbetten wegen Aufgabe eines
auswärtigen Betriehschäfts. Die Preise
sind außerordentlich billig gestellt, worauf
ein geehrtes Publikum noch ganz beson-
ders aufmerksam zu machen mir erlaube.
M. Straubel.

Ein **Primaer** wünscht **Privatstunden**
zu geben. Gefällige Meldungen bitte in der
Expedition d. Bl. unter **Capitel 55** niederzul.
Seine Wohnung ist jetzt

Nathausgasse 18.
E. Grossmann, Tischner u. Tapezierer.

Seine Wohnung ist jetzt **Barfüßer-**
straße 11, part. (Eingang Schulgasse).
A. Feichmann,
Goldarbeiter u. Oravuar.

Gold und Silber kauft zum höchsten
Preise **A. Feichmann**, Goldarbeiter,
Barfüßerstraße 11, part. (Eing. Schulgasse).

Tanz-Unterricht.
Mein **Curus** beginnt **Dienstag d. 26. d. M.**
und zwar für **Damen** **Mittwoch 3 1/2** für
Herren **Abends 8 Uhr** im **Hotel „Zum Kron-**
prinz“. Gefällige Anmeldungen werden von
jeder Zeit in meiner Wohnung, **Bahnhof-**
straße 1, L. bereitwillig entgegengenommen.
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

Liedertafel Eintracht.
Mittwoch 8 Uhr **General-Versammlung.**
Der Vorstand.

Restaurant „Kühler Brunnen“.

elegant eingerichteter Bier-Salon,
Mittagsstisch im Abonnement à 75 R.-Pfg. und 1 Mark von 12-2 Uhr,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Meinen Saal halte zu Kränzchen und sonstigen Festlichkeiten bestens empfohlen.
W. Kessler.

Restaurant Hoffmann

kl. Ulrichsstrasse 35.

Zur bevorstehenden Winter-Saison bringe meine Localitäten in empfehlende
Erinnerung. **Stets ein Glas ff. Bier, gute Küche, billiger Mittagstisch,**
franz. Billard, die gelesesten Zeitungen.

Restaurant Rejall, an der Sophienstraße.
Donnerstag den 14. October **grosses Schlachtfest**
früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. **C. Rejall.**

Gasthof zu den 3 Königen
Heute **Mittwoch den 13. October**
Schlachtfest **C. Fischer.**

Restaurant Moritz
Gartengasse 10
Heute **Mittwoch Schlachtfest**
9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
Es ladet ein **Moritz.**

Café Royal

empfiehlt vorzügliches Mittagstisch, à Con-
currenz 75 Pf. und 1 Mark, sowie ff. Colz-
lifer Actienbier. (S. 5, 1392b.)
Heute **Abend Fricassée von Huhn.**
F. Schreyer.

Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Fürstenthal
empfiehlt seinen Mittagstisch im Abonne-
ment. **Table d'hôte** von 12-2 Uhr.
Peter.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 13. October 1875.
13. Vorstellung im 1. Abonnement.
Gang neu! Zum 1. Male. Gang neu!
Die neue Magdalena.

Sonnet in 3 Akten und 1 Vorpiel nach
dem Roman von **Wilhe Collins**, frei bear-
beitet von **Görner.**

Café David.

Im oberen Saale
Mittwoch den 13. October
Abend-Concert
vom Musikdirector **W. Haile.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 R.-Pf.

Neues Theater.

Mittwoch den 13. October Abends 8 Uhr
Sinfonie-Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**

Programm.
Duo: „Frelido“ von Beethoven.
Sinfonie C-moll von Beethoven.
Duo: „Die Zauberflöte“ von Mozart.
Ein Albumblatt von Wagner.
Nachruf an Weber.
Champagner-Berlin von Schöffel.
Entrée à Paris 75 A. Biers sind
vorher zu haben à Stück 50 A. im Cigarren-
Geschäft der Herren **Steindreher & Jaspser.**

Polytechnische Gesellschaft.

Vorammlung **Donnerstag den 14. d. M.**
Abends 8 Uhr im **Hotel „Zum Kron-**
prinz“. Vortrag des Herrn **Ingenieur Westco-**
bits über **Spiritus- und Freifeisfabri-**
kation mit besonderer Berücksichtigung des
Poleisereundschen **Verfahrens** **Abnates.**
Der Vorstand.

Preßler's Berg.

Mittwoch 2. Abonnementskränzchen.